

Bernhard Stricker

SGAM  
SSMG

# Hausarztmedizin ist Spitzenmedizin – leider ohne Spitzenpolitik

Pressemitteilung der SGAM vom 6.9.2008

**Rund 700 der in der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) zusammengeschlossenen Hausärztinnen und Hausärzte haben sich vom 4. bis 6. September 2008 in Zürich zum 31. Jahreskongress getroffen, der unter dem Motto «Hausarztmedizin – Spitzenmedizin» stand. Standes- und gesundheitspolitisch standen die Vorbereitungsarbeiten für die Gründung von «Hausärzte Schweiz» im Vordergrund, einem neuen Hausärzteverband, in dem alle Grundversorger vertreten sein sollen.**

In über 60 Workshops hatten die Hausärztinnen und Hausärzte die Möglichkeit, ihr Fachwissen zu vertiefen und Erfahrungen auszutauschen.

Für die SGAM sind Hausarzt- und Spitzenmedizin nicht gegensätzliche Pole, sondern zwei gleichberechtigte Pfeiler einer gemeinsamen Brücke. Grundversorgung und Spitzenmedizin ergänzen und brauchen sich gegenseitig. Auch Hausarztmedizin ist Spitzenmedizin, vor allem in den Bereichen Langzeitbetreuung, Vernetzung von Behandlungsverläufen, in der Betreuung Polymorbider und in der Arbeit mit alten Menschen in ihrem Alltag. *«Das Tagungsthema liegt in der Tradition der Öffnung der SGAM nach allen Seiten. Auch diesmal zeigen wir auf, welche Gemeinsamkeiten diese sonst so unterschiedlichen medizinischen Bereiche haben, wo und wie wir von einander profitieren können und welche Bereiche der Spitzenmedizin wir in unsere tägliche Arbeit integrieren sollten»*, begründet SGAM-Präsident Dr. Hansueli Späth die Wahl des Tagungsthemas.

## Gesundheitspolitische Turbulenzen

Der SGAM-Kongress fand zu einem Zeitpunkt und in einem gesundheitspolitischen Umfeld statt, das aufgewühlter und desaströser kaum sein könnte. Denn nach einhelliger Meinung der Hausärzte ist eine Mehrheit der Politiker und Politikerinnen auf allen Stufen derzeit nicht in der Lage, mehrheitsfähige Konzepte für eine sinnvoll strukturierte medizinische Grundversorgung der Bevölkerung zu entwickeln. Stattdessen betreibt sie eine kurzsichtige Tagespolitik, lässt sich von den wirtschaftlichen Interessen finanzstarker Player (Versicherer, Industrie) beeinflussen und gibt damit das Primat der Politik aus der Hand.

Am härtesten trifft dieses Unvermögen die Hausärzte und ihre Patienten, die fortlaufend gegen unsinnige Entscheide der Behörden kämpfen müssen, damit nur schon ihr eigenes Überleben gewährleistet ist. Die Situation ist grotesk: Obwohl sogar eine aktuelle OB-SAN-Studie diesen Frühling festgestellt hat, dass sich in naher Zukunft ein Hausärztemangel abzeichnet, fahren staatliche Stellen fort,

die Hausarztmedizin zu entwerten (aktuelles Beispiel: Analysenliste / Reduktion Labortaxen), statt sie zu fördern und auch für den medizinischen Nachwuchs attraktiv zu machen.

## «Hausärzte Schweiz»

Die Hausärzte sind über diese kontraproduktive, mut- und visionslose Politik zunehmend empört und entschlossener denn je, das Heft in die eigenen Hände zu nehmen und dem Trauerspiel nicht mehr länger zuzusehen, wie die Hausarztmedizin in der Schweiz systematisch demontiert wird. Die vor Jahresfrist am Kongress in St. Gallen beschlossene «One-Voice»-Strategie des SGAM-Vorstandes, die Schlagkraft der Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte durch die Bündelung aller Grundversorger in einer einzigen Organisation zu erhöhen, hat in Zürich eine weitere Hürde genommen.

Das von einer verbandsübergreifenden Projektgruppe im Verlauf des letzten Jahres ausgearbeitete Konzept für einen neuen Verein mit dem Namen «Hausärzte Schweiz» wurde einstimmig verabschiedet (ohne Gegenstimmen, fünf Enthaltungen). Der neue Verein sieht den Zusammenschluss der Allgemeinmediziner, der hausärztlich tätigen Internisten und der Kinderärzte mit einem Potenzial von insgesamt 8000 Hausärztinnen und Hausärzten vor. Die Gründung ist im Herbst 2009 anlässlich des Wonca-Kongresses in Basel vorgesehen.

## Wechsel an der Spitze der SGAM

An der Generalversammlung in Zürich kam es zudem zu einer Rochade im SGAM-Vorstand: Der bisherige Präsident, Dr. Hansueli Späth, übergab das Szepter nach einer vierjährigen Amtszeit an der Spitze der SGAM seinem Nachfolger, Dr. François Héritier, dem bisherigen Vizepräsidenten der SGAM. Gleichzeitig trat auch die zweite Vizepräsidentin und Kassiererin, Frau Dr. Brigitte Saner, nach neunjähriger Tätigkeit im Vorstand zurück. Neu in den Vorstand wurden Dr. Gerhard Schilling und Dr. Antonio Bonfiglio gewählt.

Unter der Führung von Dr. Späth war es der SGAM in den letzten vier Jahren gelungen, das Gewicht und die Bedeutung der Hausarztmedizin politisch deutlich aufzuwerten und den Hausärzten eine unüberhörbare Stimme zu geben, die in der Öffentlichkeit auch gehört wurde. *«Dennoch wird die Hausarztmedizin durch Behördenauflagen nach wie vor systematisch geschwächt»*, bilanziert der abtretende Präsident kritisch, hält aber gleichzeitig fest: *«Die Hausärzteschaft der Schweiz beginnt, eine eigene Identität zu entwickeln, und gewinnt an Selbstvertrauen. Wir haben Bewegung in die Hausarztmedizin gebracht, wir haben etwas angestossen, das lange Zeit stillstand. Diese Bewegung macht mir Hoffnung für die Zukunft, auch wenn die Geburtswehen der neuen Hausärztebewegung noch nicht ausgestanden sind!»*